Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 30. Oktober 2012
Ausgabe 207
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Kondolenzschreiben zum Tod von Hans Werner Henze 4
› Glückwünsche für Dr. Ernst Augustin zum 85. Geburtstag 5
› Ausstellung „Blick dahinter – häusliche Gewalt gegen Frauen“ 5
› Steuern für das IV. Quartal fällig 6
› Sprechstunden und Beratungen des Seniorenbeirats 7
› Bauzentrum: Energetische Sanierung – Vorträge bieten Überblick 8
› Konzert „Twelve in a Row“ im Stadtmuseum 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**
› Das Sozialreferat bewirbt gezielt die SWM-Energiesparberatung 10

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **12**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 31. Oktober, 17 Uhr, Gasteig, Rosenheimer Straße 5
Stadträtin Ulrike Boesser (SPD) begrüßt in Vertretung des Oberbürgermeisters zum Netzwerktreffen für EU-Akteure. Nach einer Einführung durch den Referenten für Arbeit und Wirtschaft, Dieter Reiter, und dem Vortrag „Die Zukunft Europas und des Euro" von Professor Dr. Heribert Prantl, Leiter des Ressorts Innenpolitik und Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung, ist eine Diskussion mit dem Publikum geplant. Die Veranstaltung wird vom Europe Direct Informationszentrum für München und Oberbayern (EDI) organisiert, einem Gemeinschaftsprojekt des Fachbereichs Europa im Referat für Arbeit und Wirtschaft und des Kulturreferates mit Förderung der EU-Kommission.

Freitag, 2. November, 9.30 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Stadtrat Marian Offman (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort zum Deutschen Privatinsolvenztag, der vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München und vom Deutschen Privatinsolvenztag e.V. veranstaltet wird. Die Bundesregierung hat vor kurzem einen Gesetzesentwurf zur Neuregelung des Verbraucherinsolvenz- und Restschuldbefreiungsverfahrens unterbreitet. Der 3. Deutsche Privatinsolvenztag befasst sich mit den Praxisanforderungen an die beabsichtigten Änderungen. Bei dieser Fachveranstaltung werden Vertreterinnen und Vertreter der Insolvenzgerichte, der Schuldnerberatung, der Insolvenzverwaltung wie auch von Gläubigerseite und der Rechtswissenschaft zum Gesetzesentwurf Stellung nehmen und die Praxistauglichkeit hinterfragen. Weitere Informationen unter *www.privatinsolvenztag.de*.

Montag, 5, November, 18 Uhr, im Foyer des Kreisverwaltungsreferates, Ruppertstraße 11 (Eingang Standesamt)
Der Verein „Frauen helfen Frauen" und die Gleichstellungsstelle für Frauen der Stadt München zeigen die Wanderausstellung „Blick dahinter – häusliche Gewalt gegen Frauen" (*www.blick-dahinter.bayern.de*). Jede vierte Frau in Deutschland erleidet im Laufe ihres Lebens mindestens einmal körperliche oder sexuelle Gewalt durch einen Partner oder Ex-Partner. Zur Eröffnung der Ausstellung (mit Stehempfang) sprechen Dr. Claudia Vollmer, stellvertretende Kreisverwaltungsreferentin, Michaela Pichlbauer, Leiterin

der Gleichstellungsstelle für Frauen, und Sibylle Stotz, Frauenhaus „Frauen helfen Frauen“ e.V. München.
(Siehe auch unter Meldungen)
Achtung Redaktionen: Um Anmeldung bis 31. Oktober unter Telefon 2 33-9 24 67 wird gebeten.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 6. November, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 6. November, 18 Uhr,
Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach) mit der Vorsitzenden Marina Achhammer.

Dienstag, 6. November, 19 Uhr,
Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach).

Dienstag, 6. November, 19 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Hans Bauer statt.

Dienstag, 6. November, 19 Uhr,
Alten- und Servicezentrum Obermenzing, Packenreiterstraße 48 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing - Obermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Christian Müller statt.

Dienstag, 6. November, 19.30 Uhr,
Alten- und Servicezentrum Laim, Kiem-Pauli-Weg 22 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Josef Mögele statt.

Meldungen

Kondolenzschreiben zum Tod von Hans Werner Henze

(30.10.2012) Oberbürgermeister Christian Ude und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers kondolieren dem Lebenspartner von Hans Werner Henze: „Mit großem Bedauern haben wir erfahren, dass Hans Werner Henze verstorben ist. Zu diesem schmerzlichen Verlust sprechen wir Ihnen im Namen des Stadtrates der Landeshauptstadt München und persönlich das herzliche Mitgefühl aus.

Hans Werner Henze war einer der ganz wenigen zeitgenössischen Komponisten, die sich mit ihrem Werk einen unumstößlichen Platz im Bewusstsein eines breiten Publikums erobert haben. Die Entwicklung der Musik in der zweiten Hälfte des 20. und im beginnenden 21. Jahrhundert wäre ohne sein lebenslanges kompositorisches Wirken und ohne seine wegweisenden Impulse unvorstellbar. Bei ihm verband sich immense musikalische Kreativität mit einem wachen, stets kritischen politischen und humanistischen Geist. Er schuf so ein unvergleichliches Lebenswerk mit einer enormen Vielfalt von Gattungen und Formen, das große Opernkompositionen und zahlreiche Orchesterwerke ebenso umfasst wie Kammermusik, Vokalwerke und Film- und Ballettmusiken. Mit der Gründung verschiedener Festivals hatte er einen entscheidenden Anteil an der fortschreitenden Verbreitung Neuer Musik und der Erschließung neuer Publikumsschichten. Auch die Arbeit mit jungen Menschen lag ihm sehr am Herzen.

Vor allem wir in München sind ihm zu besonderem Dank für sein Wirken verpflichtet. Seit den ersten Aufführungen seiner Werke in der damals von Karl Amadeus Hartmann geleiteten ‚Musica Viva' in den 50-er Jahren hat er hier tiefe Spuren hinterlassen. Dem unermüdlichen und außergewöhnlichen Engagement Hans Werner Henzes ist es zu verdanken, dass vor mehr als zwei Jahrzehnten mit der Münchener Biennale ein städtisches internationales Festival für neues Musiktheater gegründet wurde, das bis heute das Profil unserer Stadt als eine der führenden Metropolen im Bereich der zeitgenössischen Musik maßgeblich prägt und das als ein lebendiges Experimentierlabor im Bereich des neuen Musiktheaters nach wie vor weltweit einzigartig ist.

Die herausragenden Verdienste Hans Werner Henzes würdigte die Landeshauptstadt München 1991 mit der Verleihung der Medaille ‚München leuchtet – Den Freunden Münchens' in Gold und 1995 mit dem Kulturellen Ehrenpreis, der höchsten Auszeichnung der Stadt in diesem Bereich.

Der Tod von Hans Werner Henze ist ein großer Verlust für die gesamte Musikwelt. Sein einmaliges musikalisches Œuvre wird aber auch in Zukunft weiterwirken. Die Landeshauptstadt München wird ihm und seinem Schaffen in großer Dankbarkeit ein bleibendes Gedenken bewahren."

Glückwünsche für Dr. Ernst Augustin zum 85. Geburtstag

(30.10.2012) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Dr. Ernst Augustin zum bevorstehenden 85. Geburtstag: „‚Der Fall ist nicht gewöhnlich. Nicht gewöhnlich der Autor, der hier entdeckt worden ist; nicht gewöhnlich, was er uns entdeckt.' Hans Magnus Enzensberger bewies prophetischen Weitblick, als er so über Ihr Debüt ‚Der Kopf' schrieb. Das ist jetzt fünfzig Jahre her. Gewöhnlich ist der Fall Ernst Augustin bis heute nicht, ganz und gar nicht. Gewissheiten gibt es keine. Nicht in Ihrem Werk, nicht für Ihre Protagonisten. Und nach neun Romanen und Erzählungen von weltliterarischem Rang gerät selbst das Genre ins Wanken. Carsten Hueck schlug kürzlich vor, ‚Robinsons blaues Haus' statt einen ‚Roman' einfach einen ‚Augustin' zu nennen – und das war durchaus im Sinne einer neu zu erfindenden Gattungsbezeichnung gemeint. Schillernd auch die Person Ernst Augustin, die, so scheint es, mehrere Leben hat, als Arzt, Psychiater, Schriftsteller, Baumeister fiktiver und realer Räume. Bewohnt eine wundersame Villa in Neuhausen, die ebenso phantastisch erscheint wie langjährige Aufenthalte in Afghanistan und anderen exotischen Orten.
Anfangs war es mir ja peinlich, mich selbst in Ihr Haus eingeladen zu haben, aber ich war durch so viele Schilderungen neugierig gemacht worden, so dass ich mich einfach nicht zurückhalten konnte. Der Einblick in die Welten der Phantasie, die Sie in dem von außen unscheinbaren Gebäude geschaffen haben, war dann aber so faszinierend, dass ich es niemals bereut habe, gleichsam mit der Tür ins Haus gefallen zu sein. Zum Glück sind Sie mit allen in Betracht kommenden Preisen der Stadt München, vom Ernst-Hoferichter-Preis über den Tukan-Preis bis zum Literaturpreis ausgezeichnet worden, so dass sich die Stadt wenigstens hier nichts vorzuwerfen hat.
Ich wünsche Ihnen für die kommenden Jahre viel Glück, Kraft und Inspiration für neue Abenteuer der Phantasie, auf die wir alle warten."

Ausstellung „Blick dahinter – häusliche Gewalt gegen Frauen"

(30.10.2012) Der Verein Frauen helfen Frauen e.V. Frauenhaus München und die Gleichstellungsstelle für Frauen der Stadt München zeigen in Kooperation die Ausstellung „Blick dahinter – häusliche Gewalt gegen Frauen". Die Ausstellung, die vom Bayerischen Staatsministerium für

Arbeit, Soziales, Familie, Senioren und Frauen als Wanderausstellung verliehen wird, zeigt Bilder aus dem Alltag scheinbar heiler Familien, die mit dem Wechsel des Blickwinkels eine andere Perspektive freigeben. Jede vierte Frau in Deutschland erfährt mindestens einmal in ihrem Leben Gewalt durch den aktuellen oder ehemaligen Partner oder Ehemann.
Die Ausstellerinnen wollen jedoch auch vermitteln, dass jede Frau ein Recht hat auf ein Leben frei von Gewalt und weisen bei der Informationsbörse am 13. November am selben Ort von 14 Uhr bis 17.30 Uhr auf ein differenziertes Hilfesystem in München hin. Es existieren zum Beispiel Beratungseinrichtungen, Frauenhäuser, die Sozialbürgerhäuser und Angebote für betroffene Mädchen bei der Beratungsstelle der IMMA e.V. und für Jungen bei kibs.
Fünf Münchner Beratungsstellen und Frauenhäuser bieten in enger Kooperation mit der Polizei im Rahmen des Münchner Unterstützungsmodells Beratungsangebote für betroffene Frauen auch nach einem Polizeieinsatz wegen häuslicher Gewalt.
Die Ausstellung „Blick dahinter – häusliche Gewalt gegen Frauen“ will informieren und sensibilisieren, und Mut machen zum Eingreifen, Helfen und sich Hilfe holen. Sie ist vom 5. bis 15. November jeweils montags, mittwochs und freitags von 7.30 bis 16 Uhr, am Donnerstag von 8.30 bis 16 Uhr und am Dienstag von 8.30 bis 18 Uhr im Foyer des Standesamtes im Kreisverwaltungsreferat, Ruppertstraße 11, zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.
Kontakt: Gleichstellungsstelle für Frauen, Telefon 2 33-9 24 67, Frauen helfen Frauen e.V., Telefon 64 51 69

Steuern für das IV. Quartal fällig

(30.10.2012) Die Stadtkämmerei erinnert alle Steuerpflichtigen daran, dass die für das IV. Quartal 2012 fällig werdenden Grundsteuern und Gewerbesteuervorauszahlungen bis spätestens 15. November an das Kassen- und Steueramt zu entrichten sind. Durch die rechtzeitige Begleichung der Schuldigkeiten werden Säumniszuschläge, Mahngebühren und Kosten für weitere Maßnahmen vermieden. Diese Erinnerung ist nicht zu beachten, wenn das Kassen- und Steueramt bereits zur Abbuchung ermächtigt ist oder eine entsprechende Ermächtigung beim Kassen- und Steueramt eingeht. Bei eigenen Einzahlungen beziehungsweise Überweisungen wird gebeten, unbedingt die – im letzten Bescheid aufgeführte – 13-stellige Kassenkontonummer anzugeben.
Die Stadt München bedankt sich bereits an dieser Stelle für eine pünktliche Zahlung, die hilft, die vielfältigen Aufgaben zum Wohl der Münchner Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin erfüllen zu können.

Folgende Konten stehen für Einzahlungen beziehungsweise Überweisungen zur Verfügung:

Geldinstitut	***Kontonummer***	***Bankleitzahl***
Postbank München	919803	700 100 80
Stadtsparkasse München	203000	701 500 00
HypoVereinsbank München	81300	700 202 70

Für Inlands- und Auslandsüberweisungen innerhalb des europäischen Wirtschaftsraums (EU-Überweisung):

- Postbank München
  IBAN: DE78 7001 0080 0000 9198 03 BIC: PBNKDEFF
- Stadtsparkasse München
  IBAN: DE86 7015 0000 0000 2030 00 BIC: SSKMDEMM
- HypoVereinsbank München
  IBAN: DE34 7002 0270 0000 0813 00 BIC: HYVEDEMMXXX

Die Teilnahme am Abbuchungsverfahren erspart den Zahlungspflichtigen die lästige Terminüberwachung und dem Kassen- und Steueramt zusätzlichen Aufwand.

Sprechstunden und Beratungen des Seniorenbeirats

(30.10.2012) Der Seniorenbeirat der Landeshauptstadt München, Burgstraße 4, hält jeweils am Dienstag und Donnerstag von 9.30 bis 12 Uhr seine Sprechstunden ab. Jeden zweiten und vierten Montag im Monat werden außerdem von 9.30 bis 12 Uhr Rentenberatungen durchgeführt. Jeden dritten Montag im Monat findet ab 16.30 Uhr nach vorheriger telefonischer Anmeldung unter der Nummer 16 25 98 eine zusätzliche Rentenberatung statt.

Jeden ersten Dienstag im Monat findet nach vorheriger telefonischer Anmeldung unter der Nummer 2 33-2 11 66 eine Rechtsberatung statt.

Die beratenden Seniorenbeirats-Mitglieder im November sind:

- Dienstag, 6. November, Anwaltserstberatung
- Donnerstag, 8. November, Günther Stelzer
- Montag, 12. November, Günther Mack (Rentenberatung)
- Dienstag, 13. November, Edeltraud Blattner
- Donnerstag, 15. November, Gerhard Krug
- Dienstag, 20. November, Waltraud Hörnchen
- Donnerstag, 22. November, Theo Kempf
- Montag, 26. November, keine Rentenberatung
- Dienstag, 27. November, Herbert Kracker
- Donnerstag, 29. November, Maria Holzer-Drexler

Bauzentrum: Energetische Sanierung – Vorträge bieten Überblick
(30.10.2012) Steigende Energiepreise und ein wachsendes Interesse für Klimaschutz verbinden immer öfter die grundsätzlichen Anliegen von Mieterinnen und Mieter mit Eigentümerinnen und Eigentümern. Sobald es jedoch an die konkrete Umsetzung bei der energetischen Sanierung geht, tauchen schnell Fragen nach den tatsächlichen Rechten und Pflichten der einzelnen Akteurinnen und Akteure auf – darunter welche Maßnahmen der Gesetzgeber wirklich vorschreibt oder was die Nachbarschaft hinnehmen muss und die Mieterinnen und Mieter dulden müssen.
Es ist die Vielzahl von gesetzlichen Rahmenbedingungen, die es nicht immer ganz so leicht macht, den Überblick zu bewahren. Rechtsanwältin und Mediatorin Juliana Helmstreit wird am Montag, 5. November, Klarheit verschaffen. Helmstreit will bei ihrem Vortrag in der Münchner Volkshochschule Nord (St.-Martins-Platz 7, Moosach) ermutigen, Wege von denen alle Beteiligten profitieren, gemeinsam zu entwickeln.
Dass sich die energetische Sanierung finanziell rechnet, wird Zimmermeister Gerhard Adam am Dienstag, 6. November, in der Münchner Volkshochschule Süd (Albert-Roßhaupter-Straße 8) zeigen. Maßnahmen wie die Dämmung der Gebäudeaußenhülle oder ein Fensteraustausch können den Energieverbrauch und die damit verbundenen Kosten drastisch senken. Welche Baumaterialien verwendet werden sollten, ob Fenster und Außentüren wirklich ausgetauscht werden müssen, wie es um die alten Rollokästen steht und was die vorhandene Heizanlage danach noch leisten muss, sind Fragen, die Adam klären wird.
Beide Vorträge werden von der Münchner Volkshochschule (MVHS) in Kooperation mit dem Bauzentrum München angeboten – sie sind Teil einer Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Bauen, Wohnen und Sanieren". Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und meistens Mitglieder des ehrenamtlichen Beratungsteams im Bauzentrum München.
Der Beginn der Vorträge ist jeweils um 19 Uhr, der Eintritt ist frei.

Konzert „Twelve in a Row" im Stadtmuseum
(30.10.2012) Am Sonntag, 4. November, findet um 11 Uhr in der Sammlung Musik im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, das Konzert „Twelve in a Row – Elf Zwölftonstücke für Jazzquintett" statt. Jazz meets Zwölftontechnik. Systematische Strenge paart sich mit improvisatorischer Freiheit. Tradition trifft auf Moderne, Moderne trifft auf Tradition. Der Eintritt ist frei.
Die Idee für den Zyklus „Elf Zwölftonstücke" für Jazzquintett entstand im Jahre 2009, als Stefan Schmid in einem Theoriebuch zufällig auf das Kapitel „Zwölftontechnik" stieß und sich spontan inspiriert fand. Auf der Suche

nach neuen Klangwelten, begann ihn die Idee zu faszinieren, Musik auf der Basis von abstrakten Reihen zu komponieren. Noch nicht wissend, dass sich auch Pianisten wie Bill Evans oder Alexander Schlippenbach bereits mit dieser Thematik auseinander gesetzt haben, begann der Münchner Musiker nach und nach Stücke in Zwölftontechnik zu komponieren beziehungsweise Originalwerke Anton Weberns zu arrangieren. Dabei ist es Stefan Schmid gelungen, trotz prominenter Vorgänger einen ganz eigenen künstlerischen Ansatz zu finden, bei dem sich die Stücke in einem interessanten Spannungsfeld zwischen Klassik und Jazz, Strenge und Freiheit, Dissonanz und Konsonanz bewegen: Archetypen des Jazz wie Blues und Rhythmchanges stehen im Wechsel mit freien Kollektivimprovisationen, Originalwerke Anton Weberns stehen einer Zwölftonkomposition von Bill Evans gegenüber und groß angelegte Suitenformen finden in einer kleinen Miniatur für Melodika ihren Gegenpol.
Stefan Schmid stellt sich für sein Projekt namhafte und hochkarätige Musiker zur Seite, die zusammen eine vor Spiellust strotzende und fein-sin-nige Band bilden: Henning Sieverts (Gewinner des Echo Jazz 2010) – Kontrabass, Violoncello; Bastian Jütte (Neuer Deutscher Jazzpreis 2010) – Schlagzeug; Gerhard Gschlössl (Mitbegründer Jazzkollektiv Berlin) – Posaune und Uli Wangenheim (The Notwist) – Saxophon, Baßklarinette.
Stefan Schmid bewegt sich mit unglaublicher Leichtigkeit zwischen den Genres und spannt dabei einen Bogen von der Tradition bis zur Moderne. Gelobt werden seine Virtuosität sowie sein Gespür für melodische Strukturen und facettenreiche Harmonien. Stefan Schmid beschäftigt sich außerdem intensiv mit abstrakter Malerei, Fotografie und Zen-Kunst und wendet sich immer mehr Projekten zu, welche Musik und bildende Kunst miteinander verbinden. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit ist er als Dozent für Jazzpiano, Bigband und Improvisation an der Hochschule für Musik und Theater München tätig und leitet dort den Fachbereich Jazz/ Schulmusik.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 30. Oktober 2012

Das Sozialreferat bewirbt gezielt die SWM-Energiesparberatung
Antrag Stadtrats-Mitglieder Constantinos Gianacacos, Nikolaus Gradl, Christian Müller, Heide Rieke und Dr. Inci Sieber (SPD) vom 30.7.2012

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Nachdem mit dem vorliegenden Antrag – die SWM-Energiesparberatung gezielt zu bewerben – keine erheblichen Verpflichtungen zu erwarten sind und er nicht von grundsätzlicher Bedeutung ist, betrifft der Inhalt eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt.

Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 30.07.2012 teile ich Ihnen aber Folgendes mit:

Das Sozialreferat berichtet dem Stadtrat regelmäßig über Projekte zur Vermeidung von Energiearmut (siehe Beschluss des Sozialausschusses vom 05.03.2009, Sitzungsvorlage Nr. 08-4 / V 01622 sowie Beschluss des Sozialausschusses vom 23.09.2010, Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 04872). Ein Bestandteil dieser Stadtratsberichte ist die Kooperation mit den SWM und die Bewerbung der Energieberatung. Der nächste Bericht ist im Sozialausschuss für den 08.12.2012 vorgesehen.

Aus Sicht des Sozialreferats leisten Energieberatungen wie diese einen wichtigen Beitrag zur Kosteneinsparung für private Haushalte und helfen zudem den CO2-Ausstoß zu minimieren. Gerade für Menschen mit geringem Einkommen sind diese Einsparpotentiale wichtig, um sich nicht zu ver- und überschulden und um Stromsperrungen zu vermeiden.

Das Sozialreferat hat deshalb von Beginn an die „Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen“ – ein Projekt der Stadtwerke München in Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden – beworben und

die Kooperation gesucht. So werden die Kundinnen und Kunden der Sozialbürgerhäuser von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf das Projekt hingewiesen und auch direkt vermittelt. Dazu gibt es auch regelmäßig Infostände der SWM in den Sozialbürgerhäusern. Zudem werden neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialbürgerhäuser im Rahmen der Einführungsveranstaltung über das Beratungsangebot informiert und wir werben auch im Jobcenter für dieses Angebot.

Ihren Vorschlag, eine gezielte Bewerbung des Projektes bei den Alten- und Servicezentren und weiteren sozialen Einrichtungen durchzuführen, greifen wir gerne als weitere Maßnahme auf. Wir werden ihn mit den SWM und den Wohlfahrtsverbänden erörtern.

Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 30. Oktober 2012

Ergebnisse des Forschungsprojekts „Energiegerechte Stadtentwicklung – München – Freiham – Neuaubing“ im Stadtrat vorstellen
Antrag Stadträte Dr. Reinhold Babor, Dr. Georg Kronawitter und Josef Schmid (CSU)

Solarbetriebene Abfallpresse – welche Erkenntnisse hat das Baureferat?
Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU)

Integrationskonzept erweitern für ZuwanderInnen aus neuen EU-Beitrittsländern?
Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen)

Rote Karte für Menschenrechtsverletzungen – München zeigt Solidarität mit den Palästinensern in den besetzten Gebieten!
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat Dr. Reinhold Babor

ANTRAG
30.10.12

Ergebnisse des Forschungsprojekts „Energiegerechte Stadtentwicklung – München Freiham – Neuaubing“ im Stadtrat vorstellen

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Stadtrat werden die Ergebnisse des interdisziplinären Forschungsprojekts „Energiegerechte Stadtentwicklung – München Freiham/Neuaubing“ vorgestellt .

Begründung:
Am 17.10. stieß die öffentliche Abschlussvorstellung zum o. g. Forschungsvorhaben bei einem kundigen Publikum auf ein sehr hohes Interesse. Es wurde nicht enttäuscht, da sehr interessante Ergebnisse bekanntgegeben wurden.

Diese sollten auch zumindest in den Stadtratsausschüssen für Stadtplanung und für Umwelt vorgestellt werden. Auch die Einbeziehung des Wirtschaftsausschusses wegen der Betroffenheit der SWM wäre vernünftig.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

gez.
Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

gez.
Dr. Reinhold Babor
Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Hans Podiuk

ANFRAGE
30.10.12

Solarbetriebene Abfallpresse – welche Erkenntnisse hat das Baureferat?

Überquellende Abfalleimer sind ein unschöner, wenngleich alltäglicher Anblick im Stadtbild geworden.

Im Hofgarten hat die Bayerische Schlösser- und Seenverwaltung im Frühjahr eine solarbetriebene Abfallpresse aufgestellt, um das Problem anzugehen. Vorteil dieses Systems ist die gegenüber herkömmlichen Abfallbehältern größere Kapazität. Durch die Verdichtung kann ein solches Modell bis zur siebenfachen Müllmenge aufnehmen.

Auf meine Anfrage vom April hin teilte das Baureferat mit, dass man den Versuch der Schlösser- und Seenverwaltung interessiert verfolge. Alles Weitere könne man erst nach Vorliegen konkreter Erfahrungen sagen. Dazu gehört die Frage, ob sich die Müllpressen für einen Einsatz in München eignen ebenso wie die Frage, ob sich Geschäfte, die „Abfall-to-go“ produzieren, an einem solchen Entsorgungssystem beteiligen.

Im Juli 2012 stellte das Baureferat am Stachus vier Abfallbehälter versuchsweise auf, der Versuch endete am 08.10.2012. Erfahrungen liegen nun also vor.

Daher frage ich:

1. Welche Erfahrungen hat das Baureferat mit diesem neuen Abfallsystem gemacht?
2. Wie viel mehr Abfall konnte eine Müllpresse im Vergleich zu herkömmlichen Eimern aufnehmen?
3. Wie oft musste eine Müllpresse im Vergleich zu herkömmlichen Eimern geleert werden?
4. Wie beurteilt das Baureferat die Einsatzfähigkeit gerade an Orten mit hohem Müllaufkommen?
5. Welche Einsparpotentiale ergeben sich ggf. durch einen geringeren Leerungsturnus?
6. Kann eine Kooperation mit Privaten ein Modell sein, um die offenbar recht teuren Geräte zu finanzieren?

Hans Podiuk
Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathau-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 30.10.2012

Antrag

Integrationskonzept erweitern für ZuwanderInnen aus neuen EU-Beitrittsländern?

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Verwaltung schreibt im Rahmen der für 2013 vorgesehenen Berichterstattung das Integrationskonzept fort, um den speziellen Anforderungen der ZuwanderInnen aus den neuen EU-Beitrittsländern gerecht zu werden. Hierbei wird vor allem geprüft, wie die bestehenden Strukturen der Migrationssozialarbeit in München auf die Herausforderungen der derzeitigen Zuwanderungsbewegung ausgerichtet werden können, bzw. dies bereits sind und wie eine bessere Vernetzung zwischen den einzelnen Institutionen und Strukturen erreicht werden kann. Im Bericht soll der Zwiespalt zwischen Kapazitätsauslastung der Sozialsysteme durch Zuwanderung (z.B. Obdachlosenunterbringung) auf der einen Seite und Hilfeleistung bei notwendigen Integrationsleistungen auf der anderen Seite dargestellt werden. Ziel soll es sein, darzustellen, inwiefern das derzeitige System der Migrationsdienste im weitesten Sinne auf die aktuellen Herausforderungen reagieren kann. Für Menschen, die keine Perspektive für eine dauerhafte Integration in München haben, sollten Beratungsangebote und Rückkehrhilfen entwickelt werden, um den Betroffenen im Heimatland neue Perspektiven zu eröffnen.

Begründung:
Durch die EU-Erweiterung kommen zunehmend mehr Menschen aus neuen EU-Mitgliedsländern (z.B. Rumänien oder Bulgarien) nach München. Aufgrund der häufig mangelnden beruflichen Qualifikationen sowie schlechter Deutschkenntnisse haben viele Zuwanderinnen und Zuwanderer geringe Perspektiven, sich auf dem Münchner Arbeits- und Wohnungsmarkt zu integrieren. Daher leben zunehmend mehr Menschen in München auf der Straße bzw. in den städtischen Notunterkünften. Um tragfähige Lösungen für diese Problematik zu entwickeln, sind verschiedene Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen (kommunal, regional, bundes-, EU- Ebene sowie in den Heimatländern) notwendig. Auf kommunaler Ebene bekennt sich die LHM durch ihr Integrationskonzept, das 2008 einstimmig vom Stadtrat verabschiedet wurde, als Einwanderungsgesellschaft und betont die Notwendigkeit der gleichberechtigten Teilhabe aller Bewohnerinnen und Bewohner am wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leben in München. Vor diesem Hintergrund

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

sollte geprüft werden, wie Zuwanderinnen und Zuwanderer aus den neuen EU-Mitgliedsländern in München aufgenommen und integriert werden können. Da das Sozialreferat aktuell neue Konzepte zur Unterbringung von Wohnungslosen erarbeitet, bietet es sich an, diese Entwicklungen durch Maßnahmen im Integrationsbereich zu ergänzen. Auf diese Weise kann eine ganzheitliche Lösungsstrategie für die Zuwanderung aus den neuen EU-Beitrittsländern erarbeitet werden.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:

Gülseren Demirel
Jutta Koller
Siegfried Benker

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
30.10.2012

Rote Karte für Menschenrechtsverletzungen – München zeigt Solidarität mit den Palästinensern in den besetzten Gebieten!

Ich beantrage:

Die Stadt München wird, vertreten durch den Oberbürgermeister, im Rahmen des Deutschen Städtetages aktiv, um die Bundesregierung aufzufordern, sich bei der EU für einen Importstopp israelischer Waren aus den von Israel besetzten Palästinensergebieten einzusetzen.

Begründung:

Die von Israel im besetzten palästinensischen Westjordanland errichteten Siedlungen sind nach Auffassung der Europäischen Union „illegal, stellen ein Hindernis für den Frieden dar und drohen eine Zweistaatenlösung unmöglich zu machen“. Nach einem Bericht der UNO vom September 2012 hat die palästinensische Wirtschaft in den israelisch besetzten Gebieten durch Siedlungsbau und Besatzung „den Zugang zu 40 Prozent der West Bank, 82 Prozent des Grundwassers und mehr als zwei Drittel des Weidelandes verloren“. Allein im Jordantal etwa verbrauchen 10.000 israelische Siedler ein Viertel der Wassermenge, die den 2,5 Millionen dort lebenden Palästinensern zur Verfügung steht.

Israelische Exportgüter, die in den besetzten Palästinensergebieten produziert werden, sind von der EU konsequenterweise von Zollfreiheitsabkommen ausgenommen, die Brüssel sowohl mit der Palästinensischen Autonomiebehörde als auch mit Israel unterzeichnet hat. Sie müssen verzollt werden. Israel umgeht diese Regelung in der Praxis, indem es auch Güter aus den Siedlungen in den besetzten Gebieten mit dem Herstellungsvermerk „Herkunftsland Israel“ versieht. Beim Import in die EU müssen deshalb die europäischen Zollbehörden erkennen, ob die Waren aus Israel oder den besetzten Palästinensergebieten stammen – in der Praxis ist das selten umsetzbar. Nur Großbritannien und Dänemark haben bislang nationale

b.w.

Vorschriften erlassen, denen zufolge wenigstens bei Nahrungsmitteln ausdrücklich gekennzeichnet werden muß, ob die Produkte aus Israel oder aus Siedlungen in den besetzten Gebieten stammen. Ein kürzlich erschienener Bericht von 22 Nichtregierungsorganisationen empfiehlt ausdrücklich, daß die übrigen EU-Staaten diesem Vorgehen folgen.

Gemessen an den zahlreichen Einschränkungen und Schikanen, denen Palästinenser und ihre Wirtschaftsbetriebe in den besetzten Gebieten vonseiten israelischer Stellen ausgesetzt sind, wäre eine solche Maßnahme allerdings rein kosmetischer Natur. Laut einem Bericht von „Spiegel online“ blockieren israelische Stellen die Vertriebswege palästinensischer Waren oft systematisch und behindern so die Exportmöglichkeiten für palästinensische Betriebe in schikanöser Weise. Um für palästinenische Wirtschaftstreibende in den von Israel besetzten Gebieten wenigstens ein Mindestmaß an Rechtsstaatlichkeit herzustellen, scheint politischer und ökonomischer Druck auf die israelische Regierung unumgänglich. Schon um erforderlichenfalls die Einfuhr israelischer Produkte aus illegalen Siedlungen in den Palästinensergebieten an den EU-Außengrenzen stoppen zu können, ist von Israel eine exakte Herkunftsbezeichnung ausgeführter Waren zu fordern. In einem ersten Schritt sollte die EU, wie sie dies auch beim Handel europäischer Firmen mit dem Iran praktiziert, den Druck auf europäische Unternehmen erhöhen, die nach wie vor israelische Produkte aus den besetzten Gebieten importieren.

Gerade die bayerische Landeshauptstadt sollte sich mit Blick auf ihre Vergangenheit als frühere NS-„Hauptstadt der Bewegung“ in der Pflicht sehen, sich vehement gegen jedwede Form von Diskriminierung auch in anderen Ländern einzusetzen. Der Staat Israel, der sich in den besetzten Palästinensergebieten seit Jahrzehnten fortgesetzter Verletzungen der Menschenrechte schuldig macht, kann dabei nicht auf einen Sonderstatus pochen, wenn es um die Ahndung der systematischen Benachteiligung von Minderheiten im eigenen Machtbereich geht.

Die LHM könnte so deutlich machen, daß sie aus ihrer eigenen Geschichte vor 1945 die richtigen Konsequenzen gezogen hat und sich auch im internationalen Kontext jeder Minderheitendiskriminierung überzeugend entgegenstellt.

Der Münchner Oberbürgermeister als weithin respektierte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens wäre die geeignete Instanz, die einer entsprechenden Initiative der Stadt München im Rahmen des Deutschen Städtetages und im weiteren auf bundespolitischer Ebene den erforderlichen Nachdruck verleihen könnte. Der Respekt der Staatengemeinschaft und der bleibende Dank des palästinensischen Volkes wäre ihm und den Münchnern und Münchnerinnen gewiß.

Karl Richter
Stadtrat